

standhaften, friedliebenden und bescheidenen Seelsorger und Prädikanten“ möchten versehen werden. Es kam David Arras als Superintendent und M. Johannes Albert, ein geborener Grimmenjer, als Diaconus hierher. —

Die vier Artikel der Lutheraner haben in Grimma am genannten Tage noch unterschrieben der Rektor, der Schulverwalter und die Lehrer der Fürstenschule. — Es gewannen in der Landeskirche diese vier Artikel solche Bedeutung, daß z. B. die Mitglieder des Colditzer Priesterwitwenfiskus zu Ostern 1593 beschlossen, über einen dieser Artikel alljährlich die Konferenzpredigt halten zu lassen, und darnach eine Disputation über das Gehörte zu veranstalten. Dadurch meinte man, am besten von den Neueintretenden erkennen zu können, wes Geistes sie seien. —

Die Erbitterung der Gemeinde gegen das kalvinistische Wesen ihrer Geistlichen hängt vielleicht auch damit zusammen, daß sich die Anhänger dieser Denkweise in Kleidung und Haartracht in nichts von den Kaufleuten und anderen weltlichen Personen zu unterscheiden suchten. Sie pflegten in der Kirche ein Käppchen zu tragen und nahmen es weder beim Gebet, noch beim Vorlesen des Evangeliums ab. Von andern verlangten sie, daß sie bei dem Namen Jesu das Haupt entblößten, wenn sie sich nicht des Calvinismus verdächtig machen wollten. Sie selbst aber rührten ihr Käppchen nicht einmal an. (So die Decreta vom Jahre 1602 auf die Visitation von 1599 in Colditz). Bei der Visitation 1587 mußte in der Colditzer Ephorie sogar wiederholt gegen die Pfarrer Valentinus Schultesius Klage geführt werden, da er meistens, sonderlich im Winter im Schappelz in die Kirche zu gehen pflegte und darin sogar am Altar und auf der Kanzel das Amt verrichtete. Es sei ihm schon gesagt worden, daß dies nicht wohlänständig, er solle sich in seinem Priesterrock finden lassen. Aber, so klagten die Eingepfarrten, er lebe diesem Bescheide nicht nach. —

Es ist also diese Zeit am Ende des 16. Jahrhunderts eine für die Geistlichen unserer Landeskirche wenig ehrenvolle. Auch als die Lutheraner zurückgekehrt waren, mußten sie bedeuert werden, daß sie sich nicht übermütig über die anderen erheben und zu neuem Unfrieden Anlaß geben möchten. Sie sollten sich vielmehr an die Mah-

nung erinnern: Wer da steht, sehe wohl zu, daß er nicht falle!

Aber weder kurfürstliche Befehle, noch Visitationen konnten eine Änderung im Leben und der Denkweise des Volks herbeiführen. Es waren erst die trüben Erfahrungen des dreißigjährigen Krieges nötig, um der Grundstimmung des ganzen Volks eine Wendung zum Besseren zu geben. —

V.

Die Folgen des dreißigjährigen Krieges.

1600—1690.

Ich denke bei dieser Überschrift nicht etwa nur an den Zustand äußerer Not, der durch die kriegerischen Ereignisse herbeigeführt worden ist, sondern auch an die Wirkung, die der Ernst der Zeit auf die Betätigung des christlichen Glaubens z. B. in Werken der Liebe ausübte. Während die Kirchrechnungen im 16. Jahrhundert fort und fort große Reihen von Unterstützten aufweisen, unter denen sich besonders von Wittenberg her empfohlene Studenten und Geistliche befinden, treten gegen den Anfang des 17. Jahrhunderts dazu die um ihres evangelischen Glaubens willen Verfolgten. Sie kamen zunächst besonders aus Böhmen. Dann findet man die Spuren der immer weiter sich ausbreitenden Kriegsnot in diesen Verzeichnissen der Almosenempfänger.

Ziemlich zugleich mit dem Anfang des Krieges, ist auch die Entstehung der gemeinsamen Liebeswerke der Evangelischen Deutschlands an den Glaubensgenossen zu setzen. Es war der Dresdener Oberhofprediger Höe von Hoënegg, der mit einem eigenhändigen Schreiben 1619 eine Kollekte für die Lutheraner, die unter römisch-katholischer Umgebung lebten, befürwortete. Man wendete die Gaben zunächst nach Belgien, Holland, Flandern und Brabant, um dort das Luthertum auszubreiten. Herzog Georg III. von Sachsen, ließ den Befehl zu dieser Kollekte ausgehen. 1624 und 1650 wird für die des Glaubens wegen verfolgten Böhmen gesammelt. Später finden sich, infolge der trüben Erfahrungen des Krieges, die Evangelischen Deutschlands unter dem Corpus Evangelicorum wenigstens